

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 fr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 $\frac{1}{2}$ fr.

No. 6. Montag den **13. Januar** **1845.**

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. In der letzten Ämts-Versammlung ist den Orts-Vorstehern des Bezirkes das von dem Regierungsrath v. Weisser in neuer Auflage herausgegebene Verwaltungs-Edikt zur Anschaffung auf Gemeinde-Kosten empfohlen worden.

Diejenigen Vorsteher, welche dieses Buch zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, insoweit dieß noch nicht geschehen ist, binnen 8 Tagen bei Oberamt hievon Anzeige zu machen. Einer gleichen Anzeige wird entgegengesehen, wenn die Orts-Vorsteher auch die in neuer Ausgabe erschienene Gewerbe-Ordnung angeschafft wissen wollen. Daß der Anschaffung gemeinderäthliche Beschlußnahme vorauszugehen hat, versteht sich von selbst.

Den 10. Jan. 1845.

Königl. Oberamt.

Vogel, A.B.

(Aufforderung zur Besoldungs- und Pensions-Steuer-Fassion pro 18 $\frac{44}{45}$.)

G m ü n d. Unter Bezugnahme auf das Finanz-Gesetz vom 30. Juli 1842. ergeht hiemit an die im Oberamts-Bezirke wohnenden Einkommens- und Pensions-Steuer-Pflichtigen die Aufforderung, ihre Fassionen für das Etatsjahr vom 1. Juli 18 $\frac{44}{45}$. binnen 10 Tagen bei Oberamt einzureichen.

Steuerbar sind die Besoldungen und Pensionen, so wie sonstige Gehalte, welche den Betrag von 300 fl. übersteigen; Ämts-Gehülfen, Handlungs-Commis u. u. wird die freie Beköstigung, welche sie von ihren Principalen genießen, mit der Summe von 150 fl. zum Salair gerechnet, und es kommt daher denselben eine Steuer-Befreiung nur dann zu Statten, wenn ihr neben freier Beköstigung zu beziehender Jahresgehalt — 150 fl. nicht übersteigt.

Wenn sich seit der letzten Fassion in dem Einkommen keine Aenderung ergeben hat, so genügt es an einer einfachen Anzeige hierüber; andernfalls sind specificirte Fassionen nach der im Regierungs-Blatt vom Jahr 1821. S. 568—571. enthaltenen Vorschrift einzureichen.

Die Orts-Vorsteher haben dafür zu sorgen, daß die in ihren Gemeinden wohnende Steuer-Pflichtigen von dieser Aufforderung alsbald Kenntniß erhalten.

Den 11. Januar 1845.

Königl. Oberamt.

Vogel, A.B.

W e l z h e i m.

(Schulden-Liquidation.)

Ueber das Vermögen des
Johannes Schwenger,
Schuhmachers zu Mannenberg,
ist der Sant rechtskräftig erkannt,
und zur Schulden-Liquidation Tag-
fahrt auf
Donnerstag den 27. Febr. 1845.
bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, so
wie überhaupt alle Personen, wel-
che Ansprüche an das vorhandene
Vermögen machen wollen, werden
hiermit vorgeladen, bei dieser Ver-
handlung

Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhaus zu R u b e r s-
b e r g persönlich oder durch gehörig
Bevollmächtigte zu erscheinen, oder
wenn voraussichtlich ihre Forderung
seinem Anstande unterliegt, durch
Einreichung eines schriftlichen Re-
cesses zu liquidiren, und die Docu-
mente, worauf sich die Forderungen,
so wie die etwaigen Vorzugsrechte
gründen, in der Urschrift vorzu-
legen.

Von denjenigen Gläubigern, wel-
che schriftlich liquidiren, wird im
Fall eines Vergleichs, so wie in
Hinsicht auf Genehmigung des Ver-
kaufs der Liegenschaften, angenom-
men, daß sie der Mehrzahl der
Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Die nicht angezeigten Forderun-
gen werden in nächster Gerichts-
Sitzung durch Präclusiv-Bescheid
von der Masse ausgeschlossen.

W e l z h e i m den 8. Jan. 1845.
Königl. Oberamts-Gericht.
Hiller.

G m ü n d.

(Abermaliger Krautland-
Verkauf.)

Auf das — in der Verlassens-
schafts-Masse des gestorbenen Sieb-
machermeister's

Johannes Higel
vorhandene **Krautland** von
46 $\frac{1}{2}$ Ruth. in den Rappenwiesen,
neben Metzgermeister Anton Kucher
und Wundarzt Habra gelegen, ist
nun ein Angebot von 55 fl. ge-
macht worden.

Dieses Krautland wird aber
daraufhin zum dritten aber letzten-
mal in Aufstreich gebracht, worzu
Mittwoch der 15. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt ist; Kaufs-Liebhaber
wollen sich hiebei um die bestimmte
Zeit in der Gerichts-Notariats-
Kanzlei einfinden.

Den 10. Januar 1845.
R. Gerichts-Notariat
und
Waisengericht.
vdt. Gerichts-Notar
Kagner.

G m ü n d.

(Wohnhaus- mit Färberei-
Einrichtung-Verkauf.)

Das in der Ledergasse dahier
zwischen Küfer Wohlfarth und Be-
nedikt Vogt, Ulmer-Boten, gelegene
zweistodrige Wohnhaus des
Färbers **Albert Werner,**
mit Färberei-Einrichtung, wird am
Donnerstag den 13. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Executions-Wege auf hiesigem
Rathhause im öffentlichen Aufstreich
verkauft werden; was hiemit be-
kannt gemacht wird.

Den 12. Januar 1845.
Stadt-Rath.
Stadtschultheiß **Steinhäuser.**

Gmünd am 10. Januar 1845.

Der Stiftungsrath hat für die-
jenigen Zehend-Pächter und Gült-
Pflichtige, welche die Erlaubniß
erhalten, die Zehend- und Gült-
Früchte mit Geld abtragen zu dür-
fen, in Uebereinstimmung mit dem
Bürger-Ausschuß, folgende Preise
festgesetzt, als:

- den Schffl. Kernen zu 12 fl.
- " " Gersten . 8 fl.
- " " Roggen . 10 fl.
- " " Dinfel . 5 fl.
- " " Haber . 3 fl. 45 kr.
- " " Einkorn . 4 fl.

den Bund Stroh
à 20 Pfd. zu 6 fr.

Indem dieß öffentlich bekannt
gemacht wird, werden die betref-
fende Zehend-Pächter und Gült-
Leute an unverweilte Einkieferung
oder Bezahlung ihrer Schuldig-
keiten erinnert.

Hospital- u. Kirchen- u. Schulpfleg.
Andreas Huber.

S p r a i t b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung
werden dem

Jakob Abele,
Weber dahier,

Freitag den 17. Januar 1845.,

Vormittags 9 Uhr,
nachstehende Liegenschaften verkauft:
1 zweistodriges Wohnhaus sammt
Scheuer und Stall unter ei-
nem Dach;

$\frac{7}{8}$ Morg. 23,6 Rth. Gras- und
Baumgarten;

$\frac{5}{8}$ Morg. 40,4 Rth. Acker;

$\frac{4}{8}$ " 8,2 " Wiesen;

$\frac{3}{8}$ " 26,9 " willkürlich
gebaute Acker;

$\frac{1}{8}$ Morg. 20,1 Morg. Nadelwald.

Zu diesem Verkauf werden Kaufs-
Liebhaber, Auswärtige mit Prä-
dikat- und Vermögens-Zeugnissen
versehen, in das hiesige Gemeinde-
rathszimmer eingeladen.

Den 20. Dec. 1844.
Schultheiß **Haller.**

Leinhäusle,

Gemeinde Spraitbach.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Dem Leinwirth **Josef Hägele**
werden im Wege der Real-Exe-
cution

Montag den 20. Jan. 1845.,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinderathszimmer zu
Spraitbach nachbenannte Realitäten
zum Verkauf gebracht:

Ein einstockiges neu erbautes
Wohnhaus mit Stall und
Scheuer, sammt gewölbtem
Keller, auf der Lein, an der
Straße von Spraitbach nach
Gmünd gelegen, mit dinglicher
Wirtschafts-Gerechtigkeit;

$\frac{1}{2}$ Morg. 14,6 Rthn. Wiesen
beim Haus.

Zu diesem Verkauf ladet Kaufs-
Liebhaber ein

Den 30. Dec. 1844.
Schultheiß **Haller.**

G s c h w e n d.

(Wirtschafts- und Güter-
Verkauf.)

Auf die — zur Santmasse des
Johann Köhler, Engelwirths in
Gschwend, gehörige Liegenschaft,
bestehend in

einem zweistodrigten Wohnge-
bäude mit dinglicher Schild-
wirthschafts-Gerechtigkeit, ein-
gerichteter Meißig, 2 Keller,

Stallungen u. c.;

einer besonders stehenden Scheuer,
mit Stallung, Hofraithe u. c.;

so dann in

ca. 13 Morgen Gärten, Acker, Wiesen, auch etwas Wald, nebst einer Fabrik: Dargeingabe, sind bis jetzt blos 7000 fl. geboten, und deßhalb auf

Montag den 20. Jan. 1845. ein zweiter, aber letzter Auffreiz angeordnet worden, wozu die Liebhaber auf

Vormittags 11 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 16. Dec. 1844.

Schultheiß Kopp.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Wein-Verkauf.)

Freitag den 17. dieß verkauft der Unterzeichnete folgende reingehaltene Weine im Aufstreich:

5 Eimer 1835er Mundelsheimer Räsberger,

3 1/2 Eimer 1842er Klein-Bottwar,

3 Eimer 1842er Markolsheimer, wozu die Kaufs Liebhaber in seine Behausung eingeladen werden.

Den 6. Jan. 1845.

A. Frank, Kaufmann.

G m ü n d.

Wachs- und Papier-Masken von 10 bis 24 fr., Macassar- Del, den Flaçon von 12 bis 24 fr., weiß und farbig glacirte Herren- und Damen-Handschuhe empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Romerio.

Schorndorf.

Ich habe eine große Auswahl grünes, halb und ganz weißes Tafelglas,

einfach und doppelt stark in jeder beliebigen Größe erhalten, und empfehle solches hiemit zur geneigten Abnahme.

Da sich dieses Glas wegen seiner Reinheit und außerordentlichen Billigkeit vor allen andern auszeichnet, so werden meine verehrlichen Abnehmer gewiß in jeder Hinsicht befriedigt sein.

W. Sixt.

Kirchheim u. T.

(Zwetschgen feil.)

Der Unterzeichnete besitzt ein bedeutendes Quantum schön gedörnte neue Zwetschgen und empfiehlt solche auf die bevorstehende Fastenzeit unter Zusicherung der billigsten Bedienung bestens.

Carl Ficker, Conditior.

Des Knaben Trauer.

Die Bäume so grün, das Thal so bunt,
Was trauerst du Knabe so manche Stund'?

„Der Frühling hat begraben

Das treue Liebchen mein;

Warum soll ich nicht trauern?

O weh' — ich bin allein!

Ich bettet mir im Grünen

Des Friedhofs bald zur Ruh',

Und deckt die kasse Hülle

Mit kühlem Rasen zu.“

Die Bäume so grün, das Thal so bunt,
Was trauerst du Knabe so manche Stund'?

„Das Thal die grünen Bäume,

Ihr Zauber ist dahin;

Mir ist so weh' im Herzen

Seit ich verlassen bin.“

Der Herbst nur ist mein Hoffen!

Er streift die Blättlein ab,

Und wird mich freundlich führen

Zu ihr ins stille Grab.“

Allgemeine Chronik.

Gr. Sessen. Mainz, 3. Januar. Ein Pistolet-Duell, das gestern Mittag hier stattgefunden, hat einen sehr traurigen Ausgang gehabt. Die Duellanten waren ein hier in Garnison stehen-

der preussischer Dragoner-Lieutenant v. Lavalette und ein Handlungscommis Namens Kupferberg (Neffe des bekannten Buchhändlers.) Der Lieutenant, der zuerst feuerte, verwundete seinen Gegner in die Hobe; der letztere taumelnd, sich zusammen raffend, schoß blind drein und traf den Lieutenant in die Brust, so daß dieser sogleich todt niederstürzte. Der Lieutenant war erst 21 Jahre alt, sein Gegner soll von ungefähr gleichem Alter sein; nach dem Ausagen der Aerzte soll dieser gänzlich hergestellt werden.

Sachsen. Leipzig, 6. Januar. Die Neujahrs-Messe ist besucht, als je eine. Die meisten und besten Geschäfte werden in Tuch gemacht. Rauchwaaren sind erst spät eingetroffen.

Böhmen. Nach der Prager Ztg. wurden in Böhmen von der Kinderpest vom ersten Seuchen-Ausbruche an bis zum 22. Dec. v. J. 129 Ortschaften ergriffen. In diesen erkrankten 2063 Kinder, hiervon genasen 106, 1044 fielen, 880 wurden erschlagen, 33 verblieben am 22. December im Krankenstande.

Die „Revue de Paris“ berichtet aus Florenz eine fast unglaubliche Begebenheit. Die Gräfin J. aus St. Petersburg hatte eben zu einer Spazierfahrt ihre Kutsche bestiegen, kehrte aber, um etwas Vergessenes zu holen, in ihr Hotel zurück. Kaum hatte sie die Schwelle überschritten, als eine furchtbare Explosion den Wagen in Trümmer riß, und den Kutscher tödtete. Eine Höllemaschine war in einem der Kästen angebracht worden. Man schreibt dieses gräßliche Attentat einem jungen Manne zu, welcher der berühmten Gräfin Rache geschworen hatte.

Von einer Baarsendung des Hauses Rothschild zu London an das Haus Rothschild zu Paris sind

unterwegs zwischen Boulogne und Abbeville sieben Kisten mit spanischen Piastern, an Werth 140,000 Fr., entwendet worden; die Polizeibehörde hat alsbald Maßregeln ergriffen, den Dieben auf die Spur zu kommen.

Türkei. Konstantinopel den 18 Dec. Der Maler Eugen Flandin, der von Frankreich aus nach Mossul gesendet wurde, um den dortigen Konsul Votta bei den auf Kosten Frankreichs unternommenen Ausgrabungen auf der Stätte des alten Ninive zu unterstützen, ist nach einem sechsmonatlichen Aufenthalte daselbst kürzlich mit einer reichgefüllten Mappe von Zeichnungen jener Ueberreste hier angekommen. Jene Hauptstadt eines längst untergegangenen Reiches, die schon 600 Jahre vor Christus zu sein aufhörte, soll einst 700,000 Einwohner gehabt haben. Ktesias gibt ihren Umfang zu 480 Stadien an, und Jonas spricht von drei Tagereisen. Die alte Mauer soll 100 Fuß Höhe und 1500 Thürme gehabt haben. Diese Ruinen waren aber bis in die neueste Zeit so in Vergessenheit gerathen und so verschüttet, daß R. Niebuhr auf seiner Reise über Ninive kam, ohne es zu gewahren. Er hielt die alte Mauer für eine Hügelreihe. Man muß es daher Herrn Votta und Frankreich sehr Dank wissen, daß sie diese für die Geschichte jenes alten Reiches ohne Zweifel wichtigen Denkmale wieder ans Licht zu ziehen suchen.

Miscellen.

Schiller ist eins der merkwürdigsten Beispiele von den Einwirkungen des Gemüths auf die Bildung der Gesichtszüge. In den Jahren 1781. und 1782., da er doch schon 23 Jahre alt war, hatte sein Gesicht noch etwas Flaches, Kahles, Unausgezeichnetes. Seine Nase war eingedrückt, und der Ordensstern des Gemüths leuchtete noch keineswegs aus seinen Augen. Aber wie anders in den Jahren 1794! Auffallend hatten sich alle seine Züge verschönert. Die eingedrückte Nase hatte sich zur Adlernase erhoben und über sein ganzes Gesicht war Milde und Größe ausgegossen. Tiefes Sinnen, Seelenadel und Geisteshoheit leuchteten in vollem Glanz aus seinem Antlitz hervor.

Friedrichs des Großen Herzensgüte. Die Treulosigkeit des geheimen Raths Galtzer, die dem Staate große Summen gekostet hatte, ward dem König entdeckt; Galtzer ward kassirt, und kam nach Spandau. Er war schon eine Zeit lang dort, als sein Bruder folgenden schönen Brief an den König schrieb: „Ich bin der Bruder des unglücklichen Galtzer, dessen schwere Vergehungen Ew. Maj. mit Recht strafen, dem ich aber fast mehr verbanke, als meinem Vater. Ich stehe im Magdeburgischen als Prediger auf einem kleinen Dorfe, und habe sieben Kinder bei einer Einnahme, die nicht hinreicht, sie zu erziehen. In seinem Wohlstande unterstützte mich mein Bruder reichlich. Jetzt

hätte ich Gelegenheit, mich dankbar zu bezeigen, da ich zu einigen Mitteln gekommen bin. Mein Bruder ist alt — arm — krank und gefangen. Schenken Sie mir, Eure, diesen elenden Mann, damit ich ihn zu mir nehmen und als Bruder pflegen könne.“ Der König war durch diesen Brief gerührt und antwortete dem Prediger: „Ich gebe Euch Euren Bruder los, so wie Ihr mich darum gebeten habt; und da Ihr sagt, daß er arm sei, so habe ich ihm eine Pension von 500 Thalern zugelegt. Er soll aber bei Euch in Eurem Bezirk bleiben, weder an mich schreiben, noch auswärtige Korrespondenz führen. Haltet er hierwider, so kommt er auf Lebenslang nach Spandau.

Die Gefahr der Seereisen ist eine bei Weitem größere, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Das beweiset die wirklich fast an's Unglaubliche gränzende Zahl der Schiffbrüche. Man hat eine Berechnung angestellt, die auf offizielle Quellen sich gründet, nach welcher durchschnittlich in jedem Jahre 611 Schiffe, größere oder kleinere, von etwa 139 Tonnen Gehalt untergehen. 1560 Menschenleben werden mit ihnen des unerbittlichen Elementes Raub.

Gemeinnütziges.

5) Der Hopfen als Fiebermittel.

In einem kleinen Schriftchen von Gros über den Hopfenbau äußert sich am Ende desselben der Verfasser, wie er es bekremdend finde, daß bis jetzt die Aerzte noch immer nicht den Hopfen gegen das kalte Fieber verordnet hätten, weil er ganz ähnliche Stoffe, wie die Chinarinde, enthalte. In Folge dieser Bemerkung habe ich nun manchen Fieberkranken hergestellt, ohne daß bis jetzt irgend ein Rückfall oder sonst andere nachtheilige Erscheinungen bei dem Genesenden vorgekommen wären. Für eine starke Person wendete ich so vielen guten Hopfen an, als man mit drei Fingern fassen kann, übergoß mit einem halben Quart (ungefähr einem Schoppen) kochenden Bieres, und ließ nun den Hopfen, ohne ihn weiter zu kochen, eine halbe Stunde lang in gleichförmiger Hitze aufweichen. Die Flüssigkeit wurde mit Auspressen des Hopfens ausgegossen, und der Patient trank so heiß als möglich diesen Aufguß vor dem Schlafengehen. Regelmäßig blieb nun das Fieber weg. Es wäre zu wünschen, daß mehrere Versuche mit diesem Mittel gemacht würden, um zu erfahren, ob die Erfolge auch anderwärts eben so günstig ausfielen. — M... (U.K.)